

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus
geküfert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.50 M. ; Einzelnummern 10 Pf.
Circulante Nr. 50 bei der Oberamtsparafise Neuenbürg
Zweigst. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ge-
s. Haberle & Co. Wildbad. ; Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl.
Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. ; Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auskunftsstellung werden jeweils
70 Pfg. mehr berechnet. ; Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. ; In Konkursfällen od. wenn gerichtl.
Betreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Hum in Wildbad

Kammer 223

Februar 179

Wildbad, Donnerstag, den 24. September 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Kredit für die Wirtschaft

Wenn heute die Wirtschaft nach einer Abstellung der Kapitalknappheit und der Kreditverknappung ruht, so ist das zweifellos eine dringliche Forderung, namentlich da die Wirtschaft auch ihrerseits einen Preisabbau durchführen soll. Was kann dafür geschehen? Zunächst ist gewiß eine Verbilligung der Leihgelder anzustreben. Wichtigster Geldverleiher ist heute der Staat, die Kassen des Reichs, der Einzelstaaten, der Gemeinden, der Reichspost und sonstiger öffentlicher rechtlicher Körperschaften. Von dieser Seite aus ist kürzlich der bedeutende Schritt getan worden, daß man die Zinsen der an die Privatwirtschaft ausgegebenen Darlehen wesentlich verbilligt hat und daß die Darlehen möglichst gleichmäßig verteilt werden. Nur dürfte nicht auf der andern Seite durch neue Steuern, wie die Wohnzinssteuer, Vermehrung der sozialen Lasten usw. auf der andern Seite wieder genommen werden, was man auf der einen gegeben hat.

Nicht ganz unberechtigt ist wohl auch der Wunsch, daß die Reichsbank unbeschadet der vorgeschriebenen Deckung ihrer Banknoten durch Gold und Goldwert — die Deckung beträgt nach dem Ausweis vom 15. September in G. M. allein 47,4 in Geld und ausländischen Währungen (Devisen) sogar 61,2 v. H. — vielleicht noch etwas mehr für die Kreditbedürftigkeit der Wirtschaft tun könnte. Aber allerdings, weit kann die Reichsbank auch nicht gehen, will sie nicht mit dem Dames-Gesetz in Widerstreit kommen, das von der Reichsbank die unbedingte Festigung der Reichsmark verlangt, und die Festigung beruht eben auf der Golddeckung. Je mehr die Reichsbank Gold und Devisen im Besitz hat, um so größere Beträge kann und soll sie der Privatwirtschaft an Banknoten zur Verfügung stellen. Auf Kosten der Währungsicherheit kann es zweifellos keine Kredite geben.

Was aber die Privatbanken betrifft, so hat der letzte Allgemeine Deutsche Bankierstag kürzlich anerkannt, daß in der Art und Weise des Kreditgebens Verbesserungen möglich sind, und daß künftig beim Kreditwesen vor allem der Gesichtspunkt der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit ausschlaggebend sein soll. Das ist nicht immer so gewesen, und Unsummen sind oft in volkswirtschaftlich völlig unwichtige oder gar schädliche Betriebe gesteckt, Unsummen auch auf diese Weise verloren worden. Aber immerhin, die Banken und sonstigen Kreditanstalten können auch nicht mehr ausleihen, als sie selber haben. Ihr Kapitalbestand setzt sich aus ihrem Eigenkapital und aus den ihnen anvertrauten Geldern und Ersparnissen zusammen. Maßgebend für den Wiederaufbau des Kreditgeschäfts der Banken ist vor allen Dingen die Spartätigkeit der Wirtschaft selbst, die Benutzung aller nur irgendwie erzielbaren Ueberschüsse des Einkommens über den Verbrauch zu zinsbringender Anlage im Interesse der Volkswirtschaft. Hier zeigt sich tatsächlich ein Weg zu wesentlicher Besserung der Lage. Aber in der Wirklichkeit hapert es leider noch sehr damit. Wer heute die Verbrauchsgepflogenheiten ziemlich großer Kreise etwas näher betrachtet, kommt sehr bald zu dem Schluß, daß man vielfach doch wieder an das Sparen denken könnte, wenn man sich bei mancherlei recht erheblichem Verbrauch mehr Zurückhaltung auferlegen, und wenn andererseits Staat und Gemeinden durch eigene Spartätigkeit Antriebe dazu geben würden. Vor dem Krieg ist das private Sparkapital durch Vermittlung der Banken der wichtigste Geldgeber unserer Industrie gewesen. Handel und Wandel blühten dabei mächtig empor. Zu diesem Zustand müssen wir möglichst bald wieder zurückkehren.

Die Forderung verstärkter Kapitalbildung hängt ab vom Minderverbrauch einerseits, andererseits von einer Steigerung der Erzeugung. Wenn man mehr Geld haben will, so muß man mehr arbeiten, mit Kopf und Hand. Nur dadurch hebt sich wieder Kapitalkraft und Kaufkraft. Das ist zuletzt die einzige Möglichkeit, auf die Dauer wieder finanziell zu erstarren. Denn alle Kredite des Auslands bleiben schließlich doch nur eine zeitlich begrenzte Aushilfe, die wir einst wieder mit unseren bis dahin erzielten Ersparnissen ablösen müssen.

Neue Nachrichten

Die Entscheidung über die Annahme der Einladung.

Berlin, 23. Sept. Der heutige Ministerrat unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Luther beginnt um 6 Uhr. In dem morgigen Kabinettsrat unter Vorsitz des Reichspräsidenten wird die Entscheidung über den Entschluß der Regierung fallen. Die Ministerpräsidenten der Einzelstaaten und der Auswärtige Ausschuss werden, wie die Blätter hören, zur Verantwortung mitherangezogen werden, soweit es sich um die materiellen Grundlagen der Einladung handelt, da über die Annahme der Einladung an sich wohl keine Meinungsverschiedenheit mehr besteht.

Die Deutschnationalen und der Sicherheitsvertrag

Berlin, 23. Sept. Die „Deutsche Zeitung“ und die „Täg-

Tagespiegel

Reichsminister Dr. Stresemann wird am 27. September in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei in Baden-Baden sprechen.

Der Pariser „Matin“ glaubt zu wissen, daß die Ministerkonferenz am 5. Oktober in Locarno (am Lago Maggiore auf Schweizer Gebiet) stattfinden werde.

Havas bezeichnet die Meldungen Berliner Blätter, daß die Kölner Gebiet Mitte November geräumt werden solle, als freie Erfindungen.

In Bern wurde die Versammlung der Internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eröffnet.

Die englische Polizei wird zunächst 50 Kommunisten aus Frankreich und Rußland ausweisen. Weitere scharfe Maßnahmen gegen die Kommunisten werden von der englischen Regierung im Verein mit der Oberleitung der Polizei erzwungen.

In Palermo (Sizilien) soll eine kommunistische Verschwörung entdeckt worden sein. 62 Beteiligte wurden verhaftet.

Der Druser Sultan Atsch hat die allgemeine Mobilisierung aller Drusen vom 16. bis 60. Lebensjahr angeordnet.

Die mexikanische Regierung hat den Streik bei der amerikanischen Adler-Öl-Gesellschaft für rechtswidrig erklärt. Der mexikanische Arbeiterverband, dem 90 Gewerkschaften angehören, will dagegen den Generalstreik ausrufen.

Die „Tägliche Rundschau“ berichtet, die Deutschnationalen seien bereit, ihre Zustimmung zu der Teilnahme Deutschlands an einer Ministerkonferenz über den Sicherheitsvertrag zu geben, wenn es sich bei dieser Zusammenkunft nicht um die endgültige Abmachung, sondern lediglich um eine Ministerbesprechung handelt, auf der, nach der Klärung der rechtlichen Seite in London, nun die politische Klärung der Frage durch die Außenminister erfolgen sollte. Die eigentliche Entscheidung solle dann erst auf einer Schlußkonferenz fallen. Was die Räumung der Kölner Zone anbelangt, erinnert die „Tägliche Rundschau“ an die wiederholten Erklärungen des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers, daß ohne diese Räumung kein Abschluß der Verhandlungen denkbar sei. Zur Kriegsschuldfrage sei bereits in der Denkschrift der deutschen Regierung vom September v. J. an den Völkerbund das Nötige gesagt worden.

Der Fall Coste

Freiburg, 23. Sept. Die Staatsanwaltschaft Freiburg hat gegen den französischen Flieger Coste wegen unbefugten Ueberschneitens deutschen Gebiets einen Strafbefehl von 5000 Mark erlassen. Coste hat dagegen Einspruch erhoben. Die Angelegenheit wird anfangs nächster Woche vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung kommen.

Französische Heldenmänner in Saarbrücken.

Saarbrücken, 23. Sept. Gestern abend 10 Uhr betraten vier französische Soldaten eine Wirtschaft und ließen sich Bier geben. Gleich darauf stand einer von ihnen auf, zog ein Messer und drang auf die Gäste ein, während die anderen drei mit erhobenen Stühlen den Rücken deckten. Die Frau des Wirts erhielt einen Stich in den Kopf. Drei Gäste erhielten Verletzungen durch Messerstiche. Hierauf stürzten die Soldaten. Auf der Straße überfielen sie eine Frau und entrißten ihr eine Geldtasche mit 65 Franken. Die Helden wurden von der Polizei festgestellt.

Das heiße Eisen der Abrüstung

Genf, 23. Sept. Im „Abrüstungs“-Ausschuss des Völkerbunds erstattete gestern Dr. Benesch Bericht über die bisherigen Ergebnisse der Ausschussberatungen. Der Ausschuss könne über das Programm der Abrüstungskonferenz nichts bestimmen, da nach dem Willen Englands, Frankreichs und Italiens der Völkerbund sich die Entscheidung vorbehalten habe. Es sollten aber doch die Anträge des Völkerbunds einem praktischen Ziel zugeführt werden, wenn es auch dem Rat überlassen bleiben müsse, den geeigneten Zeitpunkt für den Beginn der Untersuchungen zu wählen. Der Rat solle auf polnischen Wunsch ersucht werden, in den Ausschuss zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz auch Vertreter solcher Staaten gleichberechtigt aufzunehmen, die bezüglich der Abrüstung in einer besonderen Lage sich befinden. Der Ausschuss könne dem Rat nur empfehlen, doch keine eigenen Beschlüsse fassen.

Der Ausschuss billigte schließlich eine Entschliessung, die den Völkerbund auffordert, „Vorarbeiten für die Vorbereitung einer Konferenz vornehmen zu lassen, damit die Konferenz zur Einschränkung der Rüstungen einberufen werden könne, sobald im Hinblick auf die allgemeine Sicherheit befriedigende Verhältnisse geschaffen“ seien.

Entschlossene Verwahrung der Türkei

Angora, 23. Sept. Das halbamtliche Blatt „Hakimint Millie“ in Angora meldet, die Türkei erkläre jetzt schon alle Beschlüsse des Völkerbunds, die die Rechte der Türkei auf Kofful unterdrücken, für null und nichtig. Die Türken gehen nicht vor das Haager Schiedsgericht. Die englischen Staatsmänner kennen trotz vieler Erfahrungen, die sie gemacht haben, die Türkei von heute nicht. Es gebe heute eine wachsame und selbstbewusste Türkei, die bereit sei, ihre kleinsten Rechte mit schwersten Opfern zu verteidigen. Die englischen Staatsmänner verwechseln die Türken mit anderen Völkern des Orients und die Karte der Türkei mit der Afrikas.

Kolonialmüdigkeit in Frankreich

Paris, 23. Sept. Der Generalrat von Allier forderte in einer Entschliessung Regierung und Parlament auf, gewisse Kolonien aufzugeben, um die Steuerlast Frankreichs zu erleichtern. — Es ist ein Land, das ein Land von knapp 40 Millionen Einwohnern einen Kolonialbesitz hält, der dem des britischen Weltreichs an Umfang wenig nachsteht.

Bauarbeiterstreik in Lyon.

Paris, 23. Sept. In Lyon sind auf Anordnung der Gewerkschaften 4000 Maurer in den Ausstand getreten, weil die Arbeitgeber italienische Maurer zu beschäftigen beabsichtigen.

Der Hegentessel Europas.

London, 21. Sept. In einem Aufsatz Sunday Express schildert Sir Robert Donald auf Grund seiner Studienreise durch Oberschlesien die unmöglichen Zustände, die durch Zerstückelung dieses Gebietes geschaffen wurden und bezeichnet Oberschlesien als wahren Hegentessel Europas, der jederzeit überkochen könne.

Hutschungtschi entflohen?

London, 23. Sept. Die „Times“ berichtet aus Hongkong, der revolutionäre General Hutschungtschi, der unter Sunjatsen Oberbefehlshaber in Kanton war, sei geflohen und seine Truppen seien entworfen worden.

Der Krieg in Marokko — Niederlage der Spanier

London, 23. Sept. Die Londoner Blätter melden, die spanischen Truppen auf der Halbinsel Moro Nuevo in der Alhucemasbucht haben am 12. September morgens den ersten Angriff gegen die Stellungen der Rabalen unternommen. Die Rabalen ließen sie bis in die unmittelbare Nähe der Schützengräben herankommen, dann wurden die Spanier aber mit einem vernichtenden Geschütz- und Maschinengewehrfeuer überschüttet. Mit sehr schweren Verlusten hoben die Spanier in ihre Stellungen zurück.

Der spanische Generalstab in Tetuan ist in größter Sorge um das Schicksal der bei Ceabilla gelandeten Truppen, die unter dem ständigen Geschützfeuer der Rabalen liegen. Jeden Tag trifft ein Schiff mit Verwundeten in Melilla ein.

Das zwischen Moro Nuevo und Alhucemas gelegte Telegraphenkabel ist infolge schlechter Beschaffenheit an mehreren Stellen gebrochen.

Nach der „Humanität“ hat Abd el Krim in einem Friedensvorschlag neue weitergehende Forderungen, wie vollkommene Selbständigkeit des Rifgebiets, eigene Polizei, eigene Zölle usw. gestellt.

Kämpfe in Syrien

Beirut, 23. Sept. Die Drusen machten einen Angriff auf den Ort Muffeitra, der von einem Bataillon und einer Schwadron der syrischen Legion besetzt war. Sofort wurde ein Bataillon Schützen und eine Schwadron Spahis zu Hilfe gesandt. Nach heftigem Kampf sollen sich die Drusen mit einem Verlust von 500 Toten (?) aus der Stadt zurückgezogen haben. Auf französischer Seite wurden 40 Tote und 80 Verwundete gezählt. (Der Havasbericht meldet sogar nur einen Verlust von 1 Offizier tot und 50 Mann verwundet.)

Die Feste Suede wurde erneut von den Drusen angegriffen. Französischer Verlust nach Havas: ein Verwundeter.

Württemberg

Stuttgart, 23. Sept. Aus der Lohnbewegung für das Schriftgießereigewerbe wurde ein Schiedspruch gefällt, auf Grund dessen heute auch in Stuttgart die Arbeit noch neuwöchigem Streik wieder aufgenommen wurde. Darnach beträgt der Spitzenlohn für einen gelernten Arbeiter über 24 Jahre ab 23. September 49,44 Mark wöchentlich, d. h. 1,03 Mark arbeitsstündlich. Die Lohnsätze für die übrigen Klassen erhöhen sich entsprechend. — Alle Arbeitnehmer der Mühlenfabrik Balet in Cannstatt sind am letzten

Montag nach Ablauf einer 14tägigen Kündigung in den Streik getreten. Der Streik geht um die Einführung eines Tarifvertrags, eines Akkordlohntarifs und Erhöhung der Stundenlöhne.

ep. Reichskongress für Sonntagsschule und Kindergottesdienst. Vom 19. bis 21. d. M. fand in Stuttgart unter überaus zahlreicher Beteiligung aus Württemberg und dem ganzen Reich der Reichskongress für Sonntagsschule und Kindergottesdienst in Verbindung mit der Landeskonferenz des nun 20jährigen württ. Verbands statt. Beide Veranstaltungen wurden von Kirchenpräsident D. Dr. v. M e r z mit Worten dankbarer Anerkennung für den freiwilligen Dienst der Sonntagsschule an der Landeskirche begrüßt. Am Sonntag wurden in allen Kirchen der Stadt Festgottesdienste, in der Stiftskirche ein liturgischer Kindergottesdienst gehalten. Bei der Landesversammlung in der überfüllten Markuskirche fand Oberkirchenrat Knapp feinsinnige Worte über das Helferamts und seine Verantwortung, während der Landesvorsitzende Stadtpfarrer Dipper (Stuttgart) über den Stand des Sonntagsschulwesens in Württemberg berichtete: In 67 v. H. aller Orte bemühen sich über 5000 Lehrkräfte um mehr als 100 000 Kinder, was in den letzten 20 Jahren nahezu eine Verdoppelung bedeutet. Es war der allgemeine Eindruck der norddeutschen Kongressteilnehmer, daß die Sonntagsschule in Württemberg wie nirgends sonst in Deutschland eingebürgert sei. Ein eindrucksvolles und künstlerisch hochstehendes Festspiel im Gustav-Siegler-Haus gab ein anschauliches Bild vom Segen des Kindergottesdienstes. Der Reichskongress, den auch die theologische Fakultät Tübingen briellisch begrüßte, brachte allen Teilnehmern wertvolle Anleitung für die seelische Vertiefung und den praktischen Ausbau ihrer Arbeit. Zum Schluß erließ der Kongress einen warmherzigen Aufruf an alle Sonntagsschulmitarbeiter, ihre Tätigkeit unermüdet fortzusetzen zum Segen der Jugend und des Volkes.

Lichtbildervorträge. Der Württ. Verein für Handelsgeographie G. B. und das Deutsche Ausland-Institut werden auch im kommenden Winter wieder Lichtbildervorträge veranstalten, bei denen berühmte Auslandskenner sprechen werden. Die Vorträge werden teils im Haus des Deutschen, teils im Lindenmuseum gehalten.

Vom Tage. In einem Haus der Hofenbergstraße verachtete sich ein 45 Jahre alter stellenloser Kaufmann durch Gas zu vergiften. — Eise Schwab- und Forststraße überrannte ein Radler am Mittwoch mittig einen alten Mann, der mit einer erheblichen Kopfverletzung in ein Krankenhaus verbracht werden mußte. — In der Mühlstraße in Unterürtheim wurde eine 54jährige Fabrikarbeiterin von einem Radler niedergefahren und tödlich verletzt. — Bei einem „Tanzvergnügen“ in einem Lokal in der Hältingerstraße gab es Handel, wobei ein älterer Mann mit Messern traktiert wurde. Vier Beteiligte wurden festgenommen.

Aus dem Lande

Waiblingen a. C., 23. Sept. Eile mit Welle. Nachmittags 4.19 Uhr haben wir Fahrgelegenheit mit dem Züge nach Enzweihingen, das dort fahrplanmäßig 4.27 Uhr ankommen soll. Man könnte also ganz schnell nachmittags einmal nach Enzweihingen überfliegen, wenn die schreckliche Rangiererei nicht wäre. So war's auch am Montag nachmittags wieder einmal. Pünktlich setzte sich das Bahnie in Bewegung und mit Schnellzugsgeschwindigkeit faust es gen Enzweihingen, nicht ganz so weit, nur bis zum Lederwert, dann gings wieder zurück nach Waiblingen, von da wieder bis zum Lederwert und wieder nach Waiblingen, und so noch ein paar Mal hin und her. Endlich gab's doch einen tüchtigen Anlauf und nun ging's mit Windeseile durch bis Enzweihingen, wo die Ankunft 4.54 erfolgt.

Nackargartlach D.M. Heilbronn, 22. Sept. Petri Heil. Ratschreiber Schmidt von hier, bekannt als bester Sport- und Angelfischer des Unterlandes, hatte dieser Tage das festeste Glück, zirka 40 Pfund Karpfen mit der Annel zu fangen, worunter sich ein Prachtexemplar von 18 Pfund befand.

Weinsberg, 23. Sept. Neue Kelter. Die hier neugegründete Winzergenossenschaft eröffnete anlässlich des Weinbertruherrfestes ihre Kelter, die eine multergültige Anlage ist. Die Firma Bay-Heilbronn war mit der Lieferung und Aufstellung der Maschinen beauftragt.

Mehingen, 23. Sept. Sieben Bub en. Aus Anlaß der Geburt des siebten Knaben ging den Zimmermeister Fröhlichen Eheleuten vom Staatspräsidenten ein Glückwunschschreiben nebst einem Geldgeschenk zu.

Münchingen, 23. Sept. Typhus. Die Frau des Aufsehers Behn im Zementwerk hier ist plötzlich an Typhus er-

krank. Man glaubt, daß der Typhus durch den zwischen gleichfalls erkrankten Bräutigam der Tochter, der am Samstag aus Stuttgart zu Besuch kam, in die Familie getragen worden ist. Die Tochter mußte auf Anordnung des Arztes sofort ihre Dienststelle aufgeben.

Klosterreichenbach, 23. Sept. Verjuchter Mädchenraub. Ein 17jähriges Mädchen von hier wurde auf der Landstraße bei der unteren Murgbrücke an der Grenze Badersbronn-Klosterreichenbach von Insassen eines Autos aufgegriffen und mit Gewalt in das Auto gezwungen. Zum Glück kamen Arbeiter, die auf die Hilferufe des Mädchens befreiten.

Balingen, 23. Sept. Tödlich verunglückt. Der 53 Jahre alte Eisenbahnobersekretär a. D. Friedrich Blessing verlor beim Reinigen seines Gewehrs mit dem Ladestock eine Patrone aus dem Lauf zu entfernen, wobei das Geschöß sich entlud und der Ladestock Blessing in die Brust drang. Er ist bald darauf der Verletzung erlegen.

Ehingen, 23. Sept. Jahrhundertfeier. An zwei Tagen wurde in großartiger Weise das hundertjährige Bestehen des Gymnasiums und des Konvikts gefeiert, wobei Weihbischof Dr. Spröhl ein Pontifikalamt hielt, an das sich ein Festzug durch die Stadt angeschlossen. Oberstudiendirektor Dr. K r i e g - Ehingen hielt die Festrede. Abends fand ein Festbankett statt.

Eichbühl D.M. Biberach, 23. Sept. Butterdieb. Bei dem Käfer Huber wurden nachts 102 Pfund Butter gestohlen. Da sich derartige Einbrüche in letzter Zeit häuften, nimmt man an, daß sie von einer Diebesbande ausgeführt werden.

Erbenweiler D.M. Saulgau, 23. Sept. Folgeschwerner Spaß. Bei Landwirt Kenn in Schredensee war eine Verwandte, die 25 Jahre alte Theresia Kenn, auf Besuch. Die Kinder balgten sich mit dem Mädchen herum, wobei es einen Stoß ins Rückgrat erhielt. Der Arzt stellte eine lebensgefährliche Verletzung fest.

Murzach, 23. Sept. Brand. Die Pflanzscheuer wurde durch ein Feuer, das jedenfalls durch Brandstiftung entstanden war, vollständig eingeeäschert. Mit Mühe konnte ein Uebergreifen der Flammen auf die stark bedrohten Nachbargebäude verhindert werden. Der Gesamtvertrag an Heu und Frucht von verschiedenen Mietern wurde in Raub der Flammen.

Killegg, 23. Sept. Blutvergiftung. Beim Düngermittelkäfer brachte der 30 Jahre alte Johann Baptist Seel von Balmusried von dem Gift in eine Wunde. Es trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen der junge Mann verstarb.

Isny, 23. Sept. Einbruch. Bei Gastwirt L. Schiele in Ragenhofen wurde nachts ein Fenster in seinem Wohnzimmer erbrochen, ein dort stehendes Schreibpult gewaltsam geöffnet und verschiedene Gegenstände, besonders Geld gestohlen. Noch dem Täter wird gefahndet.

Signaringen, 22. Sept. Häßlicher Tod. Im nahen Inzigkofen nahm sich, wie berichtet, letzte Woche Frau Bach in der Donau durch Selbstmord das Leben, wie man allgemein annahm. Jetzt ist die Leiche wieder ausgegraben worden, da andere Möglichkeiten in Frage kommen.

Gmünd, 23. Sept. Das Gmünder Wasser würde bei einer Untersuchung als nicht einwandfrei befunden, wenn es auch nicht als Erreger der Typhusfälle zu betrachten sei. Die Stadt will im Wasserwerk eine Chlorierungsanlage einrichten.

In Stuttgart sind leichtere Fälle von Paratyphus (Magen- u. Darmfäulnis) zu verzeichnen. Einige Typhustranke sind von auswärts in Stuttgarter Krankenhäuser zugeführt worden.

Baden

Mannheim, 23. Sept. Der 46 Jahre alte Tagelöhner Samuel Müller in Käfer tal tötete, während seine Frau sich auf dem Markt befand, das zweijährige Töchterchen mit dem Taschenmesser. Müller wollte dann Selbstmord begehen und brachte sich einen Stich in den Hals bei. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert. Müller erklärte, er habe das Kind in den Tod mitnehmen wollen, weil ihm sein eheliches Leben unerträglich geworden sei.

Buchen, 23. Sept. Die 75jährige Witwe Müller aus Heitingen wurde von einem Auto überfahren. Die schwerverletzte Frau wurde sofort nach dem Krankenhaus verbracht, wo sie alsbald starb. Der Chauffeur, ein junger Mann aus Buchen, gibt an, die Frau sei ihm in das Auto hineingelaufen, während Augenzeugen bestätigen, daß er in raschem Tempo gefahren sei.

Die Referendarin.

Roman von Carl Busse.

82

(Nachdruck verboten.)

Den kleinen Laden betrat er nicht mehr. Er kaufte seine Zigarren anderswo. Es sollte sich alles erst sehen! Und als eines Abends der nackte Trompeter von drüben wieder seine sehnsüchtigen Weisen zu blasen begann, schloß er fast heftig Tür und Fenster. Als ob der da drüben auch mit von dem Komplott der „Fischer“ sei, die ihn fangen wollten. —

In Sus Familie herrschte während dieser Tage Gewitterstimmung. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel hatte der Absagebrief des Referendars die beiden Alten getroffen. Sie konnten es erst nicht fassen; sie hatten sich so fest in ihre kühnen Hoffnungen eingelebt, sie waren so fest davon überzeugt gewesen, daß sie alles auf's feinste eingeplandelt hatten, daß der jähe Zusammenbruch ihrer Pläne sie im ersten Moment noch mehr erschauerte als schmerzte.

Dann erst kam die Wut. Der Zigarrenhändler biß die Zähne zusammen; er hatte dieselbe senkrechte Trophäe wie seine Tochter. Frau Fischer, geborene Mener, schnappte wie ein Haispau. Was sich der freche Mensch einbilde! Ihr Kind wäre viel zu gut für ihn! Um so besser — so könne man die Ente allein essen!

Ihr Mann brummte nur. Man sah, wie die Sache ihn wurmte.

„Schid' ihm die Ente zurück“, sagte er grollend. „Einpökeln kann er sie sich!“ schrie seine Frau. Aber als ihr Gatte nachmittags wieder ins Geschäft gegangen war, überlegte sie ruhiger. Wenn der Schwiegerjohn flöten ging — warum sollte man ihm noch den guten Praten nachschmeißen?

Zu bekam ihre Eltern wenig zu Gesicht. Selbst mittags aß sie allein, da sie ja, wenn die Alten speisten, den Vater im Geschäft vertreten mußte. Nur das Abendbrot ward gemeinsam eingenommen.

„Auf' mir Zule“, sagte der alte Fischer, als er abends nach Hause kam.

Bald stand sie mit dem kalten, abwartenden Gesicht, das sie seit der jüngsten Szene für die Eltern hatte, vor ihm.

„Warst du in der letzten Zeit mit dem Referendar zusammen?“

Sie blinnte ihn groß an.

„Interessiert dich das so?“

„Ich will wissen, ob du mit ihm zusammen warst!“ Antwort' oder —

Sie lachte kurz. „Hat er sich für die Einladung bedankt?“ fragte sie höhnisch.

„Weißbild!“ schrie der Alte. „Niemand anders als du streift dahinter! Du hast ihn gebeten, er soll nicht kommen! Du hast ihm gesagt, er soll ablehnen.“

Sie zuckte die Achseln.

„Aufdringlichkeiten wehrt er selber ab. Da braucht er meinen Rat nicht. Uebrigens kannst du dich beruhigen — ich hab' ihn ewig nicht gesprochen.“

Damit drehte sie ihrem Vater den Rücken.

Er war verdutzt. Er hatte sich am Nachmittags noch einmal alles überlegt und war zu dem Schluß gekommen, niemand anders als Zule, die schon die Absendung des Briefes hatte verhindern wollen, hätte ihm den schönen Plan verdorben.

Also nicht — also war die Ablehnung aus eigener Initiative des Referendars erfolgt.

Die Wut, die er bislang gegen die Tochter hegte hatte, wandte sich nun gegen Peter Körner.

Furtwangen, 23. Sept. Auf der abschüssigen Straße durch das Mederetal kam der mit einem Motor beladene Lieferwagen des Landwirts Kallenbach in rasende Fahrt. Kallenbach selbst wurde vom Wagen geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen, eines der Pferde mußte sofort getötet werden.

Wittelskosen Amt Neustadt i. Schwarzwald, 23. Sept. Das Anwesen des Gemeinderats Johann Hele ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 23 000 Mark geschätzt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Gengenbach, 23. Sept. Die ledige 70jährige Anastasia Häg wurde von einem Automobil überfahren und erheblich verletzt. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld an dem Unfall.

Engen, 23. Sept. Die Kartoffelfelder haben vor allem in der Gegend von Riedheim durch den feinerzeitigen Hagelschlag außerordentlich gelitten. Die Norddeutsche Hagelversicherung, die gegenwärtig mit der Auszahlung der Hagelgelder beschäftigt ist, hat in der hiesigen kleinen Gemeinde eine erhebliche Summe zu bezahlen, denn allein der Getreideschaden wurde laut Eingabe an die Regierung auf 70 000 M. geschätzt. — In Hilzingen wurden 7000 M. Hagelentschädigungen ausgezahlt.

Schopfheim, 23. Sept. Nach einer Meldung der Hinterwälder Zuchtgenossenschaft wird erstmals wieder nach 12 Jahren am 26. Sept. in Tegernau eine staatliche Zuchtviehschau mit Prämierung stattfinden.

Wallenberg Amt Ueberlingen, 23. Sept. Im Anwesen des Landwirts Buchmann brach Feuer aus, das das sehr schöne Wohn- und Wirtschaftsgebäude in kurzer Zeit einäscherte.

Von der Insel Reichenau, 23. Sept. Die Fangergebnisse im Untersee waren in diesem Sommer durchweg sehr gering. Der Grund des Mißerfolgs ist in dem niederen Wasserstand zu suchen.

Hültingen, 23. Sept. Der verschiedentlich vorbeistrasste Martin Lindner, der am Tag zuvor aus dem Amtsgefängnis Engen entlassen worden war, wurde beim Beitel einer Frau und einem Gendarmmeriewachmeister gegenüber gewalttätig. Erst nach vielen Mühen gelang es, den Unhold unschädlich zu machen und in das Gefängnis Donauefingen abzuführen.

lokales.

Wildbad, 24. Sept. 1925.

Herbstsaison in Wildbad. Der Besuch Wildbads in diesem Jahr war recht bescheiden. Um den in Wildbad noch anwesenden und noch eintreffenden Gästen etwas bieten zu können, hat der Kurverein vorläufig für den Monat Oktober die bisher in Bad Teinach konzertierende Kurkapelle gewonnen. Der Monat Oktober ist in den meisten Jahren hier sehr mild, und wird von zahlreichen Gästen, die im Sommer nicht abkommen können, oder die die stilleren Monate dem Trübel der Hochsaison vorziehen, zu einer Herbstkur benötigt. Die segensreiche Heilkraft der Wildbäder ist ja nicht auf den Sommer beschränkt, im Gegenteil: im Herbst und Winter, wenn nur ein Teil der Bäder geöffnet sind, strömen die warmen Wasser ganz besonders kräftig durch die Baderbetten. Nun gilt der Kampf der Langeweile. Die Badverwaltung hat sich bereit erklärt, auch dieses Jahr wieder die Les- und Gesellschaftsräume des König-Karlsbades offen zu lassen und in dem reizenden, intimen Wartesaal wird die kleine, aber vorzügliche Kapelle zwei- bis dreimal täglich ihre Weisen ertönen lassen. Auch können wir verraten, daß der Kurverein verschiedene Abend-Unterhaltungen plant, für die ausgezeichnete Kräfte zur Verfügung stehen.

Auf Kosten der Amtskörperschaft soll eine Kraftfahr-Sprize beschafft werden. Die Stadt Neuenbürg gibt dazu einen einmaligen Beitrag von 6000 Mark. Die Kraftfahr-Sprize wird ihren Platz in Stadt Neuenbürg erhalten. Sie übernimmt auch, wie man auf dem Umwe. über Pforzheim hört, die Bedienungskosten und stellt den Unterstandraum. Die Amtskörperschaft trägt die laufenden Unterhaltungskosten.

Else Domberger, eine junge, begabte Stuttgarter Sängerin mit vorzüglichen Stimmteilen und ausgezeichneter Schulung, ist die Solistin des heutigen Philharmonischen Konzertes unseres staatlichen Kurochsefers im Kurfsaal.

„Ich verbiete dir, mit ihm zu verkehren“, brüllte er ihr nach. „Ich schlag' dich halb tot, wenn ich dich mit dem Lumpen zusammen treffe! Ich schmeiß' ihn 'raus, wenn er noch 'mal wagt, meinen Laden zu betreten!“

Zule stand schon halb in der Tür. Sie wandte nur den Kopf. Die Augen, von den Lidern halb verdeckt, blickten verächtlich auf den Wütenden.

„Du brauchst keine Furcht zu haben“, erwiderte sie. „Er wird nicht wiederkommen. Du und die Mutter — ihr habt ihn gründlich kurziert!“

„Ich verbiete dir —“ schrie er.

Da hob sie die vollen Schultern ein wenig und ging aus der Tür.

Er wird nicht wiederkommen —!

Es war ihr so über die Lippen getreten. Nicht wiederkommen zu euch, hatte sie gemeint; nicht in euren Regelklub, nicht in unsere Wohnung, nicht zu all den gleichgültigen Menschen!

Während der ganzen Zeit hatte sie sich in einen immer schärferen Gegensatz gestellt zu ihrer Umgebung. Wenn sie trostlos dagelegen hatte, brachte ihr nur der eine Gedanke Erleichterung: daß sie ihm sagen wollte, wie fern sie allen denen stünde, die ihn verletzten.

Und immer wieder im Innern ihres Herzens der Schrei: „All die Leute — ich haß' sie wie du! All den Ekel — ich fühl' ihn wie du! Reiß mich da heraus, hab' Erbarmen mit mir, nimm mich mit, laß mich frei atmen mit dir, laß mich mit dir allein sein, stoß mich nicht weg um der andern willen!“

Nur ein einziges Mal ihm das sagen können! Und sie wollte es, wenn sie ihn selbst um eine Unterredung bitten müßte!

Es war, als könnte sie ihn halten, wenn sie sich ganz und in allem neben ihn stellte.

(Fortsetzung folgt.)

Fräulein Domberger bringt einige hier wohl noch nie ge- hörte altitalienische Arien, sowie Lieder von Hugo Wolf und Richard Strauß zum Vortrag. Vom Kurorchester unter der bewährten Leitung Hermann Eichrichs wird uns Mozarts Haffner-Serenade, Franz Schuberts Ballettmusik aus „Rosamunde“ und Beethovens Fest-Duvertüre „König Stephan“ geboten. Somit verspricht auch dieser Musik- abend ein recht gemüthlicher zu werden. Inhaber weißer Kartaxarten zahlen keinen Eintritt.

Berichtigung. In der Anzeige der Weinstube Bechtle in gestriger Nummer: „Donnerstag Mehlsuppe“ ist ein Druckfehler unterlaufen. Es muß in der letzten Zeile heißen: Prima „Rüfenbuscher“ im Ausschank.

Der steuerfreie Lohnbetrag für Kriegsbeschädigte. Mit Erlaß vom 2. Mai 1925 hatte der Reichsfinanzminister zu- gelassen, daß den Kriegsbeschädigten (und entsprechend den Zivilbeschädigten), die eine Rente von mindestens 30 v. H. erhalten, eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags nach dem Prozentsatz der Erwerbsbeschränkung zubilligt wird. Die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags sollte einen Aus- gleich dafür bieten, daß den Kriegsbeschädigten (und den Zivilbeschädigten) erfahrungsgemäß erhöhte Werbungskosten erwachsen. Nach der im neuen Einkommensteuergesetz durch- geführten Dreiteilung des steuerfreien Lohnbetrags in den eigentlichen steuerfreien Lohnbetrag von je 50 Reichsmark monatlich und in die Pauschale für Werbungskosten und Sonderleistungen von je 15 Reichsmark monatlich würde an sich nur eine Erhöhung des Pauschalbetrags für Werbungskosten in Frage kommen. Der Reichsfinanzminister ist jedoch nach einer Rundverfügung vom 5. ds. Mts. damit einverstanden, daß nach wie vor der gesamte steuerfreie Lohn- betrag von 80 Reichsmark um den Hundert- satz der Erwerbsbeschränkung erhöht wird.

Abbau der Wuchererziehung. Der Reichswirtschafts- minister hat dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes über die Aufhebung der Verordnung zur Sicherstellung des Warenverkehrs eingereicht, die im Oktober 1923 in Kraft ge- treten war. Die Aufhebung wird wie folgt begründet: In der Zeit sich überstürzender Geldentwertung bestand die Gefahr, daß die Kleinhandelsgeschäfte aus Furcht vor den Folgen der Geldentwertung die Abgabe von Waren, deren Besitz gegen die Geldentwertung zu schützen schien, gegen Papiermark entweder ausdrücklich oder dadurch verweigerten, daß sie ihre Geschäfte geschlossen hielten. Um den wirtschaftlichen und politischen Folgen eines derartigen Vorgehens vorzubeugen, erließ die Reichsregierung auf Grund des Ermächtigungs- gesetzes vom 13. Oktober 1923 die Verordnung zur Sicher- stellung des Warenverkehrs. Nach Einführung wertbestän- digen Zahlungsmittel und unter gleichbleibenden Währungs- verhältnissen hat diese Verordnung ihre Bedeutung verloren, da angesichts der gestiegenen Währungsschwäche und des „ei- chlichen Warenangebots eine Gefährdung des Warenverkehrs nicht mehr besteht und dies nach Wegfall der Voraus- setzungen, die zum Erlaß der Verordnung geführt haben, nicht mehr zu befürchten ist.

Turner-Erholungsheim in Ahweiler. Die Stadt Ah- weiler hat der Deutschen Turnerschaft einen Bauplatz in der Nähe des Klosters Kalkarierberg zur Verfügung gestellt, auf dem ein Erholungsheim für etwa 80 Personen errichtet werden soll. Ahweiler liegt im Regierungsbezirk Koblenz, unweit des vielbesuchten Bäderorts Neuenahr, und ist bekannt durch seinen Rotwein „Ahweiler“, der in kunstvollen Rebanlagen in Ahweiler und besonders in dem nahe gelege- nen Walporzheim gezeugt wird.

Wann sollen die Trauben gekeltert werden? Die Ansichten sind bekanntlich immer etwas geteilt, wann die gelesene Traube zu kelteren sei, ob in sühem Zustand, also gleich abends nach der Pflück, oder ob solche erst in der Bütte an- gären sollen. Da das frühe Traubenbukett stets durch das Angären leidet, so gibt es nichts Besseres, als wenn man die Trauben vor der Kelterung erst angären läßt, um so mehr in heutiger Zeit, wo das weintrinkende Publikum in der Mehrzahl den jungen Wein bevorzugt. Bei jahrelang durchgeführten Versuchen im Elsaß haben die Sachverständigen sich stets für süßgetroffenen Wein entschieden. Wenn dieses Süßtröhlen in guten Jahrgängen Regel war, so sollte dieses Verfahren um so mehr in Jahren wie das heurige bei Weinen mittlerer Güte durchgeführt werden und das ganze Lesegut sofort abgetrottet werden. Man hat früher nicht ge- wußt, daß es Pilze sind, die auf den Trauben sitzen, die die Gärung ungemein hemmen. Versuche haben diese Tatsache erschreckend bewiesen. Während gesunde Trauben binnen 12 Stunden schon den Gärprozeß beginnen, ist dies bei kranken kaum in 3-4 Tagen der Fall. Es kann daher nur empfohlen werden, alsbald nach der Pflück zu kelteren.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Beisehung der Prinzessin Theresie, einer Schwester des Kronprinz Rupprecht, fand Mittwoch vormittag in Mün- chen in der Theatinerkirche in Anwesenheit sämtlicher Mit- glieder des königlichen und herzoglichen Hauses und des Ministerpräsidenten Held statt.

Die Amtsbezeichnung Bischof. Auf der evang. Synode der Provinz Brandenburg brachte das Mitglied D. von Gersdorff den Antrag ein, die Generalsynode möge ein Kirchengesetz erlassen, durch das der Generalsuperintendenten die Amtsbezeichnung Bischof beigelegt wird. Der An- trag wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Fliegerfeier. Vom 24. bis 26. Oktober findet in Braun- schweig unter der Leitung Dr. Eckners eine Wiedersiehens- feier der deutschen Flieger statt.

Flugdienst Berlin-Tokio. Der deutsche Aero-loyd will anlässlich des Besuchs der beiden japanischen Flieger, denen zu Ehren in Berlin überschwingliche Feste veranstaltet wur- den, einen Gegenbesuch deutscher Flieger in Tokio aus- führen. Der Flug soll der Vorläufer eines regelmäßigen Luftverkehrs Berlin - Moskau - Peking - Tokio sein. Auf der 1000 Kilometer langen Strecke würden 20 Landungsstellen eingerichtet werden; der ganze Weg würde in 5 Tagen zurückzulegen sein.

Das Ende des Strohscheinrummels. Der deutsch-ameri- kanische Prediger Strohschein, dessen Sohn und alle noch in Haft befindlichen Mitglieder des angeblichen Ku-Klux-Klan sind auf Anordnung der Staatsanwaltschaft aus der Haft entlassen worden. — Das Nächste an dieser lächerlichen Sache war das Beschrei in den Blättern darüber.

Die Spielhölle in Zoppot soll aufgehoben werden. In dem zu der Freien Stadt Danzig gehörenden bekannten Baderort Zoppot war 1919 eine Spielhölle eingerichtet wor- den, die hauptsächlich aus dem Osten besucht wird. Die Mehr-

zahl der Spielgäste sind Polen. Das Ansehen des vormals berühmten Baderorts ist aber immer mehr gesunken. Im Danziger Volksrat wurde nun ein Antrag eingebracht, die Regierung der Freien Stadt möge die Spielhölle aufheben, da durch sie auch das Ansehen Danzigs aufs schwerste ge- schädigt werde.

Die Preiselbeerernte in Schweden (im nördlichen Wärm- land) ist in diesem Jahr so reichlich ausgefallen, daß die Aus- fuhr einen Umfang angenommen, wie man sie seit vielen Jahren nicht mehr erlebt hat. Nach Deutschland allein sind bis Ende voriger Woche 80 Eisenbahnladungen verschifft worden.

Neues Kriegsmaterial in England. Bei den diesjähri- gen Manövern in England bildete eine „Schlacht“ bei Hampshire das wichtigste Ereignis, wobei ein neuartiges Kriegsmaterial auf seine Wirksamkeit erprobt wurde.

Typhus. In der Stadt Hannover sind m. a. 27 Fälle aufgetreten.

Die Ursache des Shenandoah-Unglücks. Im weiteren Verlauf der Untersuchung des Shenandoah-Unglücks wurde durch die Aussagen der 23 Ueberlebenden festgestellt, daß das Unglück auf das Bestreben, das teure Seltungsgas zu bewahren, zurückzuführen sei, indem vor der Fahrt von den 18 Ventilen 10 entfernt worden waren. Als das Luftschiff durch die nach oben gerichtete Luftströmung in 6000 Fuß Höhe hinaufgetrieben wurde und der Befehl zum Öffnen der Ventile gegeben wurde, haben diese bei dem ungeheuer angewachsenen Gasdruck nicht mehr genügt und die Gasbehälter wurden samt dem Stahlgerippe ge- sprengt.

Unwetter. Aus verschiedenen Gegenden Frankreichs werden schwere Unwetter gemeldet, die Ueberschwemmungen und Verkehrsstörungen zur Folge hatten. Auch in Italien hausten böse Wetter. Bei Florenz setzte ein Wolkenbruch die Gegend unter Wasser. Ein Bettler, der am Arno-Ufer nächtigte, wurde von dem Strom mitgerissen und ertrank. Bei Triooli trat ein Erdsturz ein, der zwei Arbeiter begrub.

Tod nach Gurkenfalsch. Ein sechsjähriger Knabe in Wol- ferdingen (Baden) erkrankte nach dem Genuß von Gurken- falsch schwer und starb an Bauchfellentzündung. Es wird vermutet, daß das Kind nach dem Essen unbemerkt Wasser getrunken habe.

Kinderlähmung. Aus verschiedenen Gegenden Schwe- dens werden Fälle von Kinderlähmung gemeldet. Es handelt sich meist um Kinder unter sechs Jahren, doch sind auch vereinzelt Erwachsene der Krankheit zum Opfer gefallen.

Gemäldebuchstahl. Im Schloß Niederschönhausen bei Berlin, das einer umfangreichen Erneuerung unterzogen wird, hatte ein Dieb, von dem bis jetzt noch jede Spur fehlt, drei wertvolle alte Oelgemälde aus den Rahmen geschnitten. Das eine Bild ist ein Gemälde von Ruggens und stellt die Malerin Emma Gaggiotti, eine schlanke Dame mit schwarzem Haar in einem langen samtigen weißen Gewand dar. Es ist 140 zu 103 Zentimeter groß. Das zweite ist ein Selbstpor- trat der Emma Gaggiotti in Brokat-Kleidung mit Schwert und Lorbeerkranz in der Größe von 152 zu 97 Zentimeter. Das dritte Bild, 25 zu 30 Zentimeter groß, ist von einem bekannten Maler mit dem Zeichen W. S. 50. Es stellt ein Liebespaar in einem Kahn dar.

Schloßdiebstahl. Auf dem Schloß des Grafen Stolberg in Peterswalbau bei Breslau, wo unlangst wertvolle Schmuckstücke gestohlen worden waren, wurde dieser Tage wieder ein solcher Diebstahl verübt. Der Breslauer Kriminal- polizei ist es nun gelungen, als Diebin die auf dem Schloß in Stellung befindliche 33jährige Säuglingspflegerin Spühlinger, die aus Oesterreich stammt, als Diebin zu entlarven. Die Schwester hatte gefürchtet und wollte nach Rumänien ab- reisen. Die Polizei fand in ihrem Gepäck eine große Menge wertvollsten Schmuck, die die Gaunerin, die als internatio- nale Hochstaplerin festgesetzt wurde, auch anderwärts an sich gebracht hat.

Im Bodensee ertrunken. Auf einer Kahnfahrt am 21. September auf dem Bodensee ist der frühere Inhaber des „Wilhelmsbau“ in Stuttgart, Michael Burkhardt, beim Landen in der Dunkelheit ertrunken.

Im Dienst tödlich verunglückt. Der Lokomotivführer Papp beugte sich auf der Fahrt von Weiden nach Hof aus dem Führerstand seiner Güterzuglokomotive heraus, um die Ursache einer Störung festzustellen. Hierbei wurde ihm von einem Lichtmast der Kopf teilweise weggerissen.

Mord. In Reudelwitz bei Altenburg hat der 53jährige Bergarbeiter Johann Urbanitzky seine um 20 Jahre jüngere von ihm getrennt lebende Frau erschossen.

In der eiterlichen Wohnung in Berlin-Schöneberg wurde der 30jährige Techniker Erich Sprafke vergiftet aufgefunden. In einem von zwei auf dem Tisch stehenden Weingläsern wurden noch Giftreste gefunden. Sprafke hatte mit einem Besuch ein Glas Wein getrunken, und dabei war ihm das Gift in das Glas geschüttet worden. Die fremde Person hat dann den Toten beerdigt.

Während der Fahrt in einer Kraftdroschke hat sich in Berlin ein Freiherr von Krane erschossen. Neben ihm wurde ein Fräulein von Below schwerverletzt gefunden.

Der 65jährige Bankier W. Heymann in Berlin hat sich in seiner Wohnung erschossen.

In einem Wiener Gasthof fand man den Apotheker Paul Traut und die 22jährige Apothekergehilfin Gisela Christ aus Reichenbach in Sachsen leblos in ihrem Zimmer. Das Mäd- chen war bereits tot, den Apotheker hofft man am Leben zu erhalten.

Dem irdischen Richter entzogen. Der 16jährige Arbeiter Karl Hartmann, der im Juni das 8jährige Lächterchen des Arbeiters Illmer in Schöningen verschleppte und ermordete, hat sich im Kreisgefängnis in Helmstedt erhängt.

Wotermord. Bei Ratibor wurde der polnische Bauer Milotta von seinem Sohn und der C. frau des Bauern ermordet.

Absturz eines polnischen Flugzeugs. Bei Bromberg ist ein Militärflugzeug abgestürzt. Das Flugzeug wurde zer- krümmert. Die beiden Insassen wurden auf der Stelle ge- tötet.

Unterschlagungen im Warthauer Zollamt. Im War- schauer Zollamt wurden größere Unterschlagungen entdekt, die sich auf einen Millionenchaden für die Staatskasse be- laufen.

Die brennende „Potosi“. Der chilenische Fünfmastsegler „Flora“ (die frühere Hamburger „Potosi“) ist mit brennen- der Ladung in Comodoro Rivadavia (Argentinien) ange- kommen. Die Regierung hat den Kreuzer „Patria“ dem Schiff zu Hilfe abgefanzt.

Für das Obstpflücken, insbesondere für das Pflücken des Spät- und DaueroBSTes, wird sich immer die Vorsicht em- pfehlen, die Früchte möglichst lange am Baum zu belassen und die Ernte erst dann vorzunehmen, wenn sich als Zeichen der Baumreife eine Umfärbung der Früchte und ein feinerer und stärkerer Geruch bemerkbar macht; der Fruchtstengel muß sich durch eine leichte Drehung mit der Hand willig aus der Verbindung mit dem Fruchtweig lösen, und schließlich müssen die Samen des Kerngehäuses eine dunklere, d. h. reifere Färbung zeigen. Auch die Reifung des Fallobstes läßt auf den Eintritt der Baumreife der Früchte schließen, wenn nicht Wind und Wetter hieran die Schuld tragen. Die späten Apfel- und Birnensorten können sogar einen leichter Nachtfrost vertragen; denn solange das Baumlaub nicht durch sie zerstört wird, schaden solche Fröste dem Spät- obst nicht. Wenn aber Ende Oktober und Anfang November das Laub von den Bäumen fällt, müssen auch die Obstfrüchte geerntet werden, da dann der Saftumlauf im Baum und damit auch die Zufuhr zu seinem Fruchtgehänge aufhört, so daß die Früchte jeht naturgemäß abgestoßen würden. Können zur Vornahme der Pflückarbeiten sonnige Tage, an denen die Früchte trocken und mit Niederschlägen nicht be- haffet sind, benützt werden, so ist dies für die spätere Halt- barkeit nur von Vorteil. Jedenfalls sollte man darauf bedacht sein, mit dem Obstpflücken möglichst erst dann zu beginnen, wenn der nächtliche Tau von den Früchten abgetropft ist. Das Pflücken geschieht am besten mit der Hand, da dann am sichersten Beschädigungen der einzelnen Früchte durch Stoß, Druck oder Fall vermieden werden. Bedient man sich eines sog. Obstpflückers mit dem bekannten sackartigen Gehänge und ringartig angeordneten Greifzapsen, so muß besonders sorgsam damit umgegangen werden, weil durch das Auf- einanderfallen der Früchte in das Beutelgehänge sehr leicht Druckstellen entstehen, die später während der Lagerung zur Bildung von Faulstellen Anlaß geben.

Beim Abbrechen der einzelnen Früchte ist ferner darauf zu achten, daß der die Frucht haltende Fruchtzapsen, der als nächstjähriger Fruchtbringer und für die weiteren Ernten von großer Bedeutung ist, nicht beschädigt oder gar abgebrochen wird. In dieser Beziehung wird beim Obstpflücken in unüber- legter und obftbaulich unverantwortlicher Weise noch viel ge- sündigt, und selbst von Leuten, die sich sonst sehr wohl um eine sorgemöge Baumpflege kümmern. Ganz besonders läßt sich diese Schädigung der Obstbäume da feststellen, wo es sich um die Ernte größerer Baumbestände in Plantagen und an Wegen und Straßen handelt und diese von meistbietenden, im übrigen aber mit obftbautechnischen Gelehrten nicht ver- trauten Händlern und ihren noch sorgloseren Helfern, die nur einmal an der jeweilig anstehenden Ernte interessiert sind, vorgenommen wird. In der Auswahl dieser Käufer muß der Obstbesitzer ganz besonders vorsichtig sein und genau zu befolgende, den Baum sein Gezweig und seine Knospen schonende Pflückbestimmungen vorschreiben, um sich vor dauerndem Schaden zu bewahren.

Als Pflückgeräte dürfen nur sicher beständige und leicht zu hantierende Leitern benützt werden, die so in der Baum- krone gelagert werden müssen, daß Astbrüche und Holz- beschädigungen vermieden werden. Am praktischsten haben sich hierbei die sog. „Einbäume“ und die bodenartig gegen- einander zu stehenden Doppelleitern bewährt. Das Besteien des Baumes soll nicht mit eisenbeschlagenem Schuhwerk oder schweren Holzstiefeln geschehen, weil dadurch Rindenwunden verursacht werden und sich an diesen Stellen erfahrungs- gemäß viele, der inneren Kronenentwicklung lästige Wasser- schosse bilden. Wenn derartige Schuhwerk benützt wird, so soll es wenigstens durch Umwideln von Tüchern in seiner gefährlichen Wirkung herabgemindert werden.

Nach der beschafften Ernte werden die Früchte nach Güte verlesen und alle äußerlich beschädigten und wurmfressigen Stücke als für DaueroBST ungeeignet ausgeschieden, um sie bald zu verbrauchen. Es empfiehlt sich, alles Obst nach dem Pflücken zunächst noch acht bis vierzehn Tage an luftigen Plätzen abtrocknen zu lassen und erst dann in die winterlichen Vorratsräume zu bringen. Als solche eignen sich neben mit Stellschrauben eingerichteten besonderen Obststellern auch alle frostfreien Kammern und Logerräume, die natürlich vor ihrer Benutzung gründlich gelüftet werden und leicht zu betätigende Lüftungsmöglichkeiten besitzen müssen, da die Ableitung der durch das Ausschweigen des Obstes erzeugten Feuchtigkeit und Zuführung von frischer Luft wichtige Vor- bedingungen für die gute Haltbarkeit des Obstes sind. — Schließlich sei auch noch darauf hingewiesen, daß für den Transport des gepflückten Obstes ausschließlich feste Behälter (Körbe, Kisten u. a.) benützt werden müssen, um es vor Druck- stellen und sonstigen Beschädigungen zu schützen.

Um des Schnapses willen. In dem stolzen Amerika, das seit Wilson an der Spitze der Zivilisation und Humanität marschiert, hat die Jagd nach dem Schnaps und der daraus zu machende Gewinn sogar das edle Gewerbe der See- r ä u b e r wieder aufleben lassen, von dem man glaubte, daß es nur noch weit draußen in öden Felsenriffen des chine- sischen Meeres gepflegt werde. Unweit der Küste von Neu- schottland (Kanada), etwa 30 Kilometer von Santaty Head, wurde der Dampfer „Jean Louis“ auf offenem Meer von Seeräubern überfallen, die von Bord des Schiffs 5000 Kisten mit „Whisky“ und anderen alkoholischen Getränken raubten.

Das Ende des Fez. Infolge der Anordnung Mustafa Kemal, daß alle Türken europäische Tracht anzulegen und vor allem an Stelle des morgenländischen Fez in Zukunft Hüte zu tragen haben, haben die Hutpreise in der Türkei eine beispiellose Steigerung erfahren, da die Nachfrage das Angebot gewaltig übersteigt. Um auch den Nachbarmitteln die Anschaffung eines Huts zu ermöglichen, hat der Re- gierungspräsident von Konstantinopel die Hut Händler zu sich beschieden und ihnen bekannt gegeben, daß auf Grund einer zu diesem Zweck beschlossenen Verfügung den Hut- händlern und Hutmachern in Zukunft nur noch ein Höchst- gewinn von 30 Prozent gestattet sei. Gleichzeitig hat er ein Rundschreiben an die Regierungspräsidenten der Pro- vinz gefandt, das den Behörden empfiehlt, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß der Fez auch dort baldmöglichst verschwindet.

Kenglicher Herr (zum Zahnarzt): „Sie werden doch den richtigen Zahn finden?“ — Zahnarzt: „Unbesorg! Den finde ich und wenn ich vorher alle anderen Zähne aus- reißen müßte!“

Die verbotenen Hörner. Ein Obrister des „alten Fez“ hatte sich einmal einen Postzug (Kutsche mit Pferden) ange- schafft und seinem Knecht, wenn er über Land fuhr, ein Posthorn gegeben. Darüber beschwerte sich das Postamt beim König und der König schrieb an den Obristen: „Es ist Euch vergönnt, sovielle Hörner zu tragen als Euch gefällig. Nur kein Posthorn, das ist wider die Berordnung“.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 23. Sept. 4.20.

Dollarschuldscheine 95.10.

Kriegsanleihe 0.21.

Fränk. Franken 102.37 zu 1 Pf. St., 21.15 zu 1 Dollar.

Die Einnahmen der Reichsbahn-Gesellschaft betragen im Juli insgesamt 419 884 000 RM., denen 322 631 000 RM. ordentliche und 33 537 000 RM. außerordentliche Ausgaben gegenüberstehen. Die Rückstellungen für die Dawessablieferung usw. belaufen sich auf 62 Millionen.

Im Berliner Nahverkehr wurden im August 121,3 Millionen, täglich also fast 4 Millionen Personen befördert.

Die 7prozentige Bremer Stadlanleihe von 10 Millionen Dollar (erster Teil von 15 Mill.) wurde an der New Yorker Börse in einigen Stunden überzeichnet.

Krupp und die Eisengesellschaft. Die Firma Krupp hat ihre Beteiligung an der neuen Deutschen Eisengesellschaft zurückgezogen, doch sollen weitere Verhandlungen über den Beitritt geführt werden.

Erlaß für Diamanthälften. Einem deutschen Werk ist es, wie die „Menschau“ mitteilt, nach jahrelangen Versuchen gelungen, durch eine aus dem Wolframmetall und Wolframkarbid bestehende Bindung einen Erlaß für Schneiddiamanten herzustellen. Der neue Stoff, Thoran genannt, schmilzt bei etwa 3000 Grad und er soll von größerer Stärke und Dauerhaftigkeit sein als der Diamant.

Preislenkung in der Damenkonfektion. Der Reichsverb. A für Damenkleidung wird seine Mitglieder auffordern, durch genaueste Preisfestlegung und Vermeidung aller überflüssigen Untkosten im eigenen Betrieb zu der von Reichs wegen verlangten Preislenkung beizutragen.

Stuttgarter Börse, 23. Sept. Am Aktienmarkt war die Nachfrage sehr gering, wogegen Angebot reichlich vorhanden war, das nur zu sinkenden Preisen, auch da nur teilweise, untergebracht wurde. Vielfach wurden dabei Briefkurse notiert. Man bleibt schwach. Auf dem Markt der festverzinslichen lagen Vorkriegs-Pfandbriefe ebenfalls schwächer, während Staatsanleihen nur wenig verändert waren. 5 a. S. Reichsanleihe 0.215.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.



Großes Lager in
Pfaff-Nähmaschinen
(bestes deutsches Fabrikat)
Zahlungserleichterung
bei
Carl Tubach jr., Enzthalstr.

Walgauer Butter- und Käsebörsen, 23. Sept. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station des Bözengabens ohne Verpackung für 1 Pfund. — Butter 1. Güte 183, 2. Güte 170, für gute Ware immer noch Nachfrage. Weichkäse, grüne Ware 64—66, mäßige Nachfrage. Walgauer Rundkäse 120—140, für gute Ware Nachfrage.

Berliner Butternotierung, Großhandel 1. Sorte 2.03, 2. Sorte 1.80, abfallende 1.60. Großpreise ab Erzeuger.

Breslauer Juckernotierung, 23. Sept. Alte Ernte prompt gefordert, bez. 20,5, neue Ernte für Lieferung 1. Hälfte Okt. gef. 19,5—20,5, für Lieferung Okt.-Dez. 18,25—18,5, Haltung für alt behauptet, für neu ruhig.

Magdeburger Zucker, 23. Sept. Innerhalb 10 Tagen 20,5, Tendenz ruhig.

Märkte

Mm, 22. Sept. Schlachttiermarkt. Zugelassen: 2 Ochsen, 13 Färsen, 9 Kühe, 13 Rinder, 107 Kälber, 69 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52—56, Färsen 1. 48—50, 2. 40—46, Kühe 2. 32—36, 3. 18—30, Rinder 1. 52—56, 2. 44—50, Kälber 1. 74—78, 2. 68—72, Schweine 1. 88—92, 2. 82—84. Marktverlauf in allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 22. Sept. (Schlachttiermarkt. Auf 1. b: 22 Ochsen, 36 Rinder, 15 Färsen, 2 Kühe, 7 Kälber, 201 Schweine, 11 Schafe. Preise: Ochsen 1. 61—64, Rinder 1. 63—66, 2. 54—56, Kühe 30—40, Färsen 35—61, Schweine 96 bis 102 Markt. Marktverlauf: ruhig.

Viehpreise. Gaildorf: Ein Paar Ochsen 920—1700, Kühe 250—750, Rinder und Jungochsen 142—700. — Balingen: Gesamtzufuhr 672 Stück. Färsen 14 Stück. Preis für einen 15

Monat alten Färsen 950—1100 M.; Ochsen und Stiere 216 Stück. Preis für 1 Paar 30 Ztr. schwere Ochsen 1600 M.; für 1 Paar 32 Ztr. schwere 1840 M.; Kühe 84 Stück, Preis 600—650 M. für 1 Kuh, 665—680 M. für eine trächtige Kuh; Kalbinnen 100 Stück, Preis 400—500 M. für eine Kalbin, 550—730 M. für eine trächtige Kalbin; Jungochsen 221 Stück, Preis für vierteljährig 150—200 M., für halbjährig 180—250 M., für dreivierteljährig 250—300 M., für 1jährig 300—340 M., Ferkel 6 Stück, Preis für ältere Ferkel 300—500 M. das Stück; Flegel 30 Stück, Preis 18—25 M. Handel in Großvieh sehr zurückhaltend, Handel in Jungvieh lebhaft.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 30—45. — Ludwigsburg: Käufer 55—73, Milchschweine 30—50. — Riedlingen: Milchschweine 32—48, Käufer 80, Mutterchweine 250 bis 380. — Schwennigen: Milchschweine 30—40. — Tuttlingen: Milchschweine 20—35 M. das Stück. — Balingen: Gesamtzufuhr zum Schweinemarkt 435 Stück, Milchschweine 405 Stück, Preis für ein Milchschwein 25—40 M.; Käufer 30 Stück, Preis für einen Käufer 40—50 M. Handel lebhaft, alles verkauft.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 15, Roggen 11, Haber 11,50 bis 12,50, Saatdinkel 15, Gerste 11,20—13, Hafer 9,75—9,85. — Riedlingen (bayer.): Weizen 11,50—12,20, Roggen 10—11, Gerste 11,50—12,20, Hafer 10,20—11. — Ebingen: Weizen 12,50—13, Dinkel 12,20—12,50. — Gingen a. Br.: Weizen 12 bis 12,80, Roggen 10,30—13, Gerste 9—12, Hafer 7,70—10, Dinkel 13. — Riedlingen: Weizen 12, Roggen 9,50—12, Gerste 10 bis 10,80, Hafer 11—12, Erbsen 14, Bohnen neu 9,80—11 M. d. Ztr.

Der Hopfenhandel ruht fast ganz. In Schwäbisch-Hall gingen rote und Schecken am ehesten ab, zu Preisen von 240—350 M. — an Weilkheim ist alles verkauft. Bezahlt wurde pro Ztr. 350 Mark und kleines Trinkgeld.

Nürnberg Hopfen, 23. Sept. Zufuhr 300 Ballen, Umlauf 100 Ballen, Preis: Markthopfen 470—540, Hallertauer 475—565, Teilnanger 600. Tendenz unverändert.

Uroch, 22. Sept. Störung in der Holzwarenindustrie. In der hiesigen Holzwarenindustrie macht sich eine Störung stark bemerkbar. Einige Firmen sind infolge Geldschwierigkeiten zu Stillstand und Veräußerung gekommen, und bei den anderen soll Kurzarbeit von drei bis fünf Tagen in der Woche eingeführt werden; auch mit Entlassungen wird zu rechnen sein.

Berliner Getreidepreise, 23. Sept. Weizen 20,40—21, Roggen 15,20—16, Wintergerste 17,20—17,50, Sommergerste 20,00 bis 21,30, Hafer 17,20 bis 18, Weizenmehl 28,50—32,25, Roggenmehl 28—25, Weizenkleie 11, Roggenkleie 10, Raps 350.

Abendkurs der städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Anmeldungen für den Abendkurs werden noch in beschränkter Anzahl bis spätestens 30. September angenommen. Beginn des Kurses nach den Herbstferien der Frauenarbeitschule. Anmeldungen nimmt entgegen Schuldiener Sigt. Die Schulleiterin.

Bezirks-Arbeitsamt Neuenbürg.

Telephon 53.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine größere Anzahl Maurer.

Am Samstag, den 26. Sept. 1925, abends 7 Uhr findet im Saale des „Wildbader Hof“ in Wildbad unsere

40er-Feier

statt. Am Sonntag, den 27. Sept., ab 2 Uhr mittags gemütliches Beisammensein im „Hotel Traube“,

ab 8 Uhr im „Gasthof zum Ratskeller“.

Anmeldung bei Schul-Kamerad Julius Keller.

Alle Altersgenossen und deren Angehörige sind hiezu herzlichst eingeladen.

Der Beauftragte: Karl Schlüter.

Alle im Jahre 1865 Geborenen

werden zu einer

Besprechung

auf Samstag, den 26. September 1925, abends 8 Uhr in den „Ratskeller“ freudl. eingeladen. Mehrere 1865er

Für kommende Verbrauchszeit empfehle höflich

neue Ofen und Herde aller Systeme,

sowie

Reinigen und Ausbessern.

Theodor Hammer, Ofenseher.

Schellfische, Merlan, Heilbutt, Cabeljau, Blaufelchen, Forellen

frisch eingetroffen und empfiehlt

Adolf Blumenthal.

NB. Auf Wunsch werden Fische ausgelöst u. gerichtet.

Für nur 50 Pfennig

wöchentlich haben Sie stets neuen anregenden Lesestoff im Hause durch Teilnahme an meinem

Zeitschriften-Lesezirkel

Buchhandlung Trittlar, Inh. Ernst Loebich.



Gutes Einweichen ist halbes Waschen! Das vorherige Einweichen lockert Schmutz und Flecke und erleichtert die nachfolgende Reinigung der Wäsche außerordentlich. Die seit nahezu 50 Jahren beliebte Henko's Wasch- und Bleich-Soda ist das gegebene Einweichmittel. Henko ist vollkommen unschädlich, ohne Chlor und schädliche Bestandteile.

Linden-Lichtspiele

Freitag abend 9 Uhr

Sonntag nachm. 4 Uhr u. abends 9 Uhr

Der große Harry Piel-Film Menschen und Masken

II. TEIL

Ein gefährliches Spiel

Asiatisch-europäische Erlebnisse in sechs Akten

Harry Piel in einer Doppelrolle

Johnny's Ferien

Ein Century-Lustspiel in zwei Akten

Am Samstag, findet keine Vorstellung statt

Käse billig!

Deutsch-Holländer, per 9 Pfd.-Laib Mk. 5.80
Holst. Tafelkäse, rote Rinde, per 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.00
Deutsch-Edamer, Ia. Qualit., per 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.95
Alle Sorten sind vorzüglich im Schnitt und Geschmack
Versand frei Haus gegen Nachnahme.

Otto Damke, Käse-Großhandlung, Hamburg 21.

Schotterbeiführakkord

Am Mittwoch, den 30. September 1925, vorm 11 Uhr wird auf dem städt. Forstamt die Beiführ von 70 cbm Kalksteinschotter vom Bahnhofs für Sommerberg, Banne und Leonhardswald unter den üblichen Bedingungen vergeben.

Wildbad, 24. Sept. 1925
Städt. Forstamt.

Obacht Hausfrauen!

Alte Möbel werden wie neu durch Möbelputz

„Wunder schön“.

Erhältlich bei

Apothek Wildbad,
Wilh. Bohnenberger,
Eisenwaren.

Fußballspieler und Turner

deckt Euren Bedarf in allen

Sportartikeln

nur



Sporthaus SKUNTZE Pforzheim

Tel. 3589 Kronenstr. 3.

(25 Jahre altlicher Spieler.)

Eigene Fabrikation.

Größte Auswahl, billigste Preise. Reelle Bedienung. Preisliste zu Diensten.

Inserate haben Erfolg

Das erkannte junge

Mädchen, welche mittags die Perle aufhob, wird gebeten, dieselbe auf dem Fundbüro oder in der Villa Karlsbad gegen Belohnung abzugeben, andernfalls gerichtliche Anzeige erfolgt.

In großer Auswahl empfehle:

Wasserdichte Loden
Gummi- und
Sabardine-Mäntel
Herbstüberzieher
Ulster

Schwedenmäntel
Herrenanzüge
Jünglingsanzüge
Schulanzüge
Pelerinen
Sportanzüge
Windjacken

Winterlodenjoppen
einzelne Sporthosen
Hochzeits-(Gehrock-)
Anzüge
Cutawai u. Westen
starke Arbeitshosen
Berufskleidung jeder Art
Schlosseranzüge
Maler- und Gipseranzüge
Malerblusen
Arbeitsmützen
blau und grün
Fantasiwesten

Sehr niedere Preise!

Besondere Abteilung:
Großes Stofflager
Elegante Makantfertigung

Adolf Stern

Wildbad

bei der evangel. Kirche

Arterienverkalkung

schnellste Beseitigung durch unsere **Bulgarische Zwiebelkur**, einzigartig im Erfolg, geruch- und geschmacklos. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste und billigste Kur unterrichten. (Monatskur nur Mk. 3.50)

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: A 470

